

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Komm, Jesu, komm
Fürchte dich nicht

BWV 229 | BWV 228



Sonnabend, 4. November 2023, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Orgelpositiv
und Orgel Peter Uehling

Bach-Chor

Bach-Collegium

Leitung Achim Zimmermann

Liturgie Generalsuperintendentin Theresa Rinecker

Motettengottesdienst

**JOHANN SEBASTIAN
BACH**
1685-1750

Fantasie c-Moll
BWV 562

Liturgin

Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung: Jesaja 41,1,2,8-10

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183]



1. Wir _____ glau - ben _ all an ei - nen Gott, Schöp - fer
2. Wir _____ glau - ben _ auch an Je - sus Christ, sei - nen
3. Wir _____ glau - ben _ an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein _ Leid soll uns wi - der
2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für _ uns, die wir warn ver -
3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für _ uns, hüt' _ und _
2. lo - ren, am Kreuz _ _ ge stor - ben und _ vom _
3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist _ be -



n. 3. Str.
1. wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
2. Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
3. reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Liturgin Schriftlesung: Johannes 14,1-7

J. S. BACH **Komm, Jesu, komm**

Motette BWV 229

Komm, Jesu, komm,
mein Leib ist müde,
die Kraft verschwind't je mehr und mehr,
ich sehne mich
nach deinem Friede;
der saure Weg wird mir zu schwer!
Komm, ich will mich dir ergeben,
du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben.

Drum schließ ich mich in deine Hände
und sage, Welt, zu guter Nacht!
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,
ist doch der Geist wohl angebracht.
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,
weil Jesus ist und bleibt
der wahre Weg zum Leben.

Liturgin Ansprache

J. S. BACH **Fürchte dich nicht**
Motette BWV 228

Fürchte dich nicht, ich bin bei dir;
weiche nicht, denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich erhalte dich
durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.
Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein!

Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden!
Du bist mein, ich bin dein,
niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
und dein Blut mir zugut
in den Tod gegeben.

Du bist mein, weil ich dich fasse,
und dich nicht, o mein Licht,
aus dem Herzen lasse.
Lass mich, lass mich hingelangen,
wo du mich und ich dich
ewig werd' umfassen.

Liturgin Biblisches Votum

Liturgin und Gemeinde Vaterunser

Gemeinde Bleib bei mir, Herr [EG 488]

1. Bleib bei mir, Herr! Der A-bend bricht he - rein. Es kommt die
Nacht, die Fins-ter-nis fällt ein. Wo fänd ich Trost, wärst du mein
Gott nicht hier? Hilf dem, der hilf - los ist: Herr, bleib bei mir!

2. Wie bald verebbt der Tag, das Leben weicht, / die Lust verglimmt,
der Erdenruhm verbleicht; / umringt von Fall und Wandel leben wir. /
Unwandelbar bist du: Herr, bleib bei mir!

3. Ich brauch zu jeder Stund dein Nahesein, / denn des Versuchers Macht
brichst du allein. / Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier? / In Licht
und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir!

*Text: Theodor Werner 1952 nach dem englischen
»Abide with me« von Henry Francis Lyte 1847
Melodie: William Henry Monk 1861*

Liturgin Segen

Gemeinde
A - men. A - men. A - men.

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantatengottesdienste.

Zu den Werken

Motetten – vermutlich von frz. *mot* (Wort) oder von lat. *motus* (Bewegung) – sind mehrstimmige Vokalkompositionen auf religiöse, nichtliturgische Bibel- oder Choraltexte. Sie werden a cappella musiziert, wobei die Singstimmen höchstens von Orgel oder Continuo-Gruppe unterstützt werden. Kennzeichen der Motette ist, dass jeder neue Satzteil ein eigenes musikalisches Motiv erhält, das von allen Stimmen imitiert wird, wobei diese gleichwertig sind und es keinen Unterschied zwischen melodieführender und begleitender Stimme gibt.

Die Gattung Motette war im 16. und 17. Jahrhundert mit Pierluigi da Palestrina, Orlando di Lasso und Heinrich Schütz zu höchster Blüte gelangt. In der Kirchenmusik des frühen 18. Jahrhunderts galt sie aber als altmodisch und wurde von der Kantate in den Hintergrund gedrängt, in der die barocken Errungenschaften des virtuosen Sologesangs, des Rezitativs, der selbständigen Instrumentalpartien und des ausdrucksvollen, frei gedichteten Librettos zusammengeführt und entfaltet werden konnten. Die italienischen Wegbereiter des Barock um Monteverdi haben die Polyphonie denn auch als *stile antico* bezeichnet, und zu Bachs Lebzeiten wurden Motetten kaum oder gar nicht mehr komponiert. Als Thomaskantor in Leipzig hatte Bach Kantaten zu komponieren, und wenn doch einmal Motetten gesungen wurden, bediente man sich aus dem Bestand des *Florilegium portense* alter Meister in der Bibliothek der Thomasschule. Die wenigen Motetten Bachs entstanden für besondere Anlässe, als „Gelegenheitswerke“ für private Auftraggeber, zumeist vornehme Leipziger Bürger.

Die Motette **Komm, Jesu, komm** (BWV 229) ist für einen Begräbnis- oder Gedenkgottesdienst geschrieben. Der Text ist für eine Motette sehr ungewöhnlich. Es sind zwei (von elf) Strophen eines Liedes, das Paul Thymich, ein Lehrer an der Thomasschule, 1684 anlässlich des Todes von Jakob Thomasius, des damaligen Rektors, schrieb und das damals von Thomaskantor Johann Schelle, Bachs Vorgänger, vertont worden ist. Vielleicht war der Tod von Schelles Witwe im März 1730 der Anlass für Bachs Komposition und sein Zurückgreifen auf diesen Text. Thema des Liedes, dessen Text von Johannes 14:6 inspiriert ist, ist der Tod als glücklicher Moment, in dem der Mensch, müde vom irdischen Leben, darauf vertraut, dass Jesus ihn zum ewigen Leben führen möge.

Bach macht aus den beiden von ihm ausgewählten Strophen zwei ganz verschiedene Stücke. Im ersten, einem Concerto für achtstimmigen Doppelchor, orientiert er sich am Motettenstil der Renaissance: Er komponiert sechs separate Abschnitte, die die sechs Textzeilen verschiedenartig musikalisch ausgestalten, und ändert dabei auch den Charakter: von einem 3/2-Takt (Lento) zu einem 4/4-Takt (Vivace) und schließlich einem tänzerischen 6/8-Takt (Allegretto), der mit der Vertonung der mehrmals wiederholten letzten Zeile „Du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben“ mehr als die Hälfte des Satzes einnimmt.

Die zweite Strophe, „Aria“ betitelt, ist zu einer Art Schlusschoral verarbeitet. Doch handelt es sich weder um einen Text aus einem kirchlichen Gesangbuch, noch eignet sich die Melodie mit ihren großen Intervallsprüngen und langen Melismen als Kirchenlied. Auch wiederholt Bach nicht, wie in Chorälen üblich, die Musik der 1. und 2. für die 3. und 4. Zeile. Die Sopranmelodie wird jedoch wie in einem Choral in einem vierstimmigen homophonen Satz harmonisiert. Das mehr als eine Oktave steigende Schlussmelisma auf das Wort „Weg“ illustriert den ersehnten Aufstieg zum Himmel.

Lange ist vermutet worden, dass auch **Fürchte dich nicht** (BWV 228) aus Bachs Leipziger Periode stammt. Stilistische Untersuchungen legen jedoch nahe, dass Bach die Motette schon um 1714 in Weimar komponiert hat; darauf weisen einige musikalische Besonderheiten und strukturelle Ähnlichkeiten mit der frühen Motette *Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn* (BWV Anh. 159) hin.

Die beiden Teile der Motette basieren auf zwei Versen aus dem Buch Jesaja – 41:10 und 43:1b –, mit denen Gott sich an das Volk Israel wendet und die beide mit den Worten „Fürchte dich nicht“ beginnen. Den ersten Textabschnitt setzt Bach größtenteils homophon für achtstimmigen Doppelchor, den zweiten als vierstimmige Cantus-firmus-Motette, in der der alttestamentliche Bibeltext und ein moderner Choral einander kommentieren. Während die unteren Stimmen (ATB) den Text in Gestalt einer dreistimmigen Doppelfuge wiedergeben, singen die Sopranen die elfte und zwölfte Strophe von Paul Gerhards *Trost- und Freudenlied Warum sollt ich mich denn grämen* (1653). Den Zusammenhang zwischen Bibel- und Choraltext stellt Bach her durch die Worte „du bist mein“, die in beiden Texten vorkommen, jedoch mit komplementärer Bedeutung: Im Jesajateil richtet sich Gott an den Menschen, im Choral versichert der Mensch

Gott seiner Hingabe. Diese wechselseitige Zuwendung ist der zentrale Gedanke der Motette. In den letzten Takten wiederholt Bach die Worte „Fürchte dich nicht“ und kehrt zur anfänglichen Doppelchörigkeit zurück, womit er dem Stück sowohl textlich als auch musikalisch eine Klammer verleiht, bevor er alle Stimmen in der Kernaussage „du bist mein“ achttimmig vereint.

Dorothea Wagner

Nächster Bachkantate-Gottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 18. November 2023 um 18 Uhr

O Ewigkeit, du Donnerwort

BWV 60

Kantate für Alt, Tenor, Bass, Chor,
Horn, Oboen Streicher und Basso continuo

Amelie Baier (Alt), Tobias Hunger (Tenor),
Jörg Gottschick (Bass)

Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Orgel: Sebastian Heindl

Liturgie: Prof. Dr. Jochen Arnold , Michaeliskloster Hildesheim

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de